

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Rochbarstweiler  
RM. 1.25  
außerhalb RM. 1.85.  
Die Wochen- und  
Sonderausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pf.



Preispreis  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pf. die  
einmalige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Heftpreis 15 Pf.  
die Zeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 172      Ausgabe in Altensteig-Stadt.      Donnerstag den 25. Juli.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1912.

**Amthliches.**

**Abhaltung von Unterrichtskursen im  
Hufeisenschlag.**

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch  
das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das  
Hufeisenschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung be-  
hufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Be-  
trieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an  
den Lehrwerkstätten für Hufeisenschmiede in a) Hall,  
b) Heilbronn, c) Heilbrunn, d) Ravensburg und  
e) Ulm dreimonatige Unterrichtskurse statt, welche  
am Montag, den 2. September ds. Jrs. ihren An-  
fang nehmen. Die Anmeldungen zur Aufnahme  
in einen dieser Kurse sind bis 8. August ds. Jrs.  
bei dem K. Oberamt, in dessen Bezirk sich die  
betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmä-  
ßig einzureichen.

**Kurse für Gold- und Silberschmiede  
und Graveure.**

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel be-  
absichtigt, a) vom 5.—7. August 1912 einen Kurs  
in Verfilbern, Vergolden und Färben von Edel-  
metallen, b) vom 2.—28. September 1912 im  
einfachen Schneiden und Monogrammgravieren, ab-  
zuhalten. In dem Kurs a) werden auch Erläute-  
rungen über die Stromverhältnisse in Bädern  
und über das Bestimmen von Gold und Silber in  
Bädern, Regierungen und Arzneywasser gegeben.  
Die Kurse werden in der K. Fachschule für Edelmetall-  
industrie in Schwab. Gmünd abgehalten. Der Un-  
terricht findet an jedem Kurstag von morgens  
8 Uhr bis abends 6 Uhr, unterbrochen durch eine  
Mittagspause statt. Anmeldungen für den Kurs  
a) sind spätestens bis 25. Juli 1912, für den Kurs  
b) spätestens bis 15. August 1912 bei der K.  
Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen,  
wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

**Tages-Rundschau.**

**Gegen den Scheckstempel.**

Die Bewegung zur Beseitigung des Scheck-  
stempels, der nur geringe Einnahmen für das  
Reich gibt, macht weitere Fortschritte. Im Reichs-  
tag liegt ein freistimmiger Antrag vor, die Ber-  
liner Kaufmannschaft hat Petitionen an den Reichs-  
tag abgeandt, der deutsche Handelstag hat sich  
frühest an den Reichstanzler gewandt, seitens der  
Banken ist festgestellt worden, daß der bargeldlose  
Zahlungsverkehr für den Kleinhandel und den  
Mittelstand infolge des Stempels zurückgegangen  
sei. Auch das Reichsschatzamt soll der Aufhe-  
bung des Scheckstempels nicht mehr unfreundlich ge-  
genüberstehen. Selbstverständlich würde bei Auf-  
gabe des Scheckstempels eine Ersatzsteuer eingeführt  
werden müssen, und man weiß, wie schwer das  
Steuerfuchen ist.

**Hat Reimath für Bebel gestimmt?**

Die „Schwäb. Tagwacht“ schreibt: „Die Re-  
daktion des Schwäb. Merkur versucht den natio-  
nalliberalen Abgeordneten Reimath von dem Ver-  
dacht reinzuwaschen, daß dieser bei der Präsiden-  
tenwahl im Reichstag für den Abgeordneten Bebel  
stimme. Diese Behauptung sei durch die Reimath-  
schen Erklärungen längst aus der Welt geschafft.  
Das ist sie durchaus nicht. Wir haben Herrn Re-  
imaths Erklärung mit dem bestimmten Festhalten  
an unserer verbürgten Nachricht geantwortet. Herr  
Reimath aber schweig sich aus. Mag sein, daß  
Herr Reimath jetzt wünscht, damals nicht dabei ge-  
wesen zu sein; er war aber dabei.“

**Die unser Volk spart.**

ep. Beachtenswert und erfreulich sind die so-  
eben veröffentlichten Rechnungsergebnisse der Würt-  
tembergischen Sparkasse vom Jahre 1911. Danach  
hat eine Zunahme sowohl der Einlagen (um

7.002.869), als auch des Vermögensüberschusses  
(um 130.898 RM.) gegenüber dem Vorjahr stattge-  
funden. Zu dem Gesamtguthaben der Einleger  
am 31. Dez. 1910 mit 199.681.135 RM. kamen  
neue Einlagen in 275.203 Posten mit 28.975.608  
RM. und gutgeschriebene Zinsen in der Höhe von  
7.188.597 RM. Das Vermögen besteht in Kapita-  
lien samt Zinsen und Kassenvorrat in der Höhe  
von 217.455.700 RM., wozu noch Liegenschaften  
im Wert von 361.277 RM. kommt. Dem stehen als  
Passiven die Einlagen samt Zinsen im Betrag von  
206.684.004 RM. und ein Beamtenpensionfonds mit  
697.091 RM. gegenüber, woraus sich ein Vermö-  
gensüberschuß von 10.435.881 RM. ergibt. Alles  
in allem: ein ehrenvolles Zeugnis für den Spar-  
sinn eines großen Teils unseres erwerbstätigen  
Volkes, wie für die staatliche Verwaltung, der  
es sein Gut anvertraut.

**Der zweite Kolonialmissionstag.**

ep. Der zweite Kolonialmissionstag, der vom  
16.—18. Juni in Kassel stattfand, hat gleich sei-  
nem Vorgänger in Dresden einen vorzüglichen  
Verlauf genommen. Bekanntlich hatten sich bei  
dieser Tagung die in Westafrika arbeitenden deut-  
schen evangelischen Missionsgesellschaften (Barmen,  
Südel, Bremen) mit den Missions- und kolonialen  
Arbeiten von Kassel vereinigt, um diesen Kreisen  
einen Einblick in die missionarischen Erfolge und  
Probleme zu verschaffen und das Missionsinteresse  
energischer zu wecken. Der Besuch war zeitweise  
so stark, daß Parallelversammlungen abgehalten  
werden mußten. Ohne die kirchlichen Kollekten be-  
tragen die freiwilligen Missionsgaben rund 2700  
Mark. Der Besprechungsabend, der den Abschluß  
des Kolonialmissionstages bildete, verlief äußerst  
anregend; besonders lebhaft wurden die Fragen  
der Missionsarbeit zwischen Weißen und Farbigen in  
unsern Schutzgebieten und der Mission unter den  
Muhomedanern erörtert. Danach wurde folgender  
Beschluss gefaßt:

„Der zweite deutsche Kolonialmissionstag 1912  
zu Kassel erklärt es angeichts der schnellen Ent-  
wicklung unserer Kolonien für eine Ehrenpflicht  
aller Volksteile Deutschlands, die geeignete Ar-  
beit der Missionen, sowie die Bestrebungen zur  
Pflanze deutsch-Christlichen Lebens, namentlich in un-  
sern Schutzgebieten, entsprechend der Größe und  
Dringlichkeit der Aufgabe auf das tatkräftigste zu  
fördern.“

**England und das deutsche Flottengef.**

Das englische Unterhaus nahm nahezu ein-  
mütig die von dem Marineminister Churchill in  
einer mehr als bemerkenswerten Rede eingebrachte  
Flottenvorlage an, die für das laufende Jahr  
noch keine 20 Millionen Mark zur Vermehrung  
des Marinepersonals um 1500 Mann fordert, die  
jedoch für die nächsten Jahre ganz gewaltige An-  
forderungen vorsteht. Die Londoner Blätter sind  
von der Rede Churchills im ganzen wenig befrie-  
digt. Den konservativen Organen gehen die For-  
derungen nicht entfernt weit genug, die liberalen  
heftigen den neu erstarkten Geist der Rivalität  
zwischen Deutschland und England. — Diese Ri-  
valität, so sagt ein besonnenes Organ, kann nicht  
mehr verhüllt werden; sie steht da, nackt und  
ohne Scham. Nichts kann sie eindämmen als ein  
neuer Geist in den Beziehungen beider Länder.  
Die antideutsche Politik Englands rührt von dem  
Einkommen mit Frankreich und Rußland her.  
Die erste Aufgabe einer liberalen Regierung wäre  
es, dieses immer tiefere Hineintreiben in eine  
Feindschaft zu verhindern, die nur Verderben über  
Deutschland und England bringen könne. — Der  
„Standard“ erklärt, Churchills Rede enttäuschte u.  
werde mehr Befremden erregen als befähigen.  
Seine Darlegungen über die deutschen Flotten-  
bauten waren sehr nachdrücklich, um nicht zu sa-  
gen arslarmierend.

Der endgiltige Sieg bei den Olympia-Wettkämpfen  
in Stockholm ist, nachdem die Segelregatten be-  
endet sind, den Schweden mit 133 Punkten zu-  
gefallen. Die Amerikaner, die sich an den Segel-  
regatten nicht beteiligten, nehmen nunmehr mit  
129 Punkten die zweite Stelle ein, vor England  
mit 76 und Finnland mit 52, das durch sein  
gutes Abschneiden im Ringen so rapide aufrückte.  
Deutschland brachte es auf 47 Punkte, während  
Frankreich nur auf 32 und Dänemark auf 19  
kam. Ungarn, Südafrika und Norwegen erreich-  
ten je 16, Kanada, Italien und Australien je 13  
und Belgien 11, während sich Oesterreich und Ruß-  
land mit je 6, Griechenland mit 4 und Holland  
sogar mit nur 3 Punkten begnügen mußten. Ganz  
leer gingen acht Nationen aus, und zwar: Ja-  
pan, die Türkei, Serbien, Chile, die Tschechen,  
Portugal, Monaco und Island.

**Landesnachrichten.**

Altensteig 25. Juli.

\* **Theater.** Am kommenden Samstag und Sonn-  
tag wird das hervorragende Stück von Karl Schön-  
herr „Glaube und Heimat“ gegeben. Dieses  
Werk wird überall mit großem Erfolg zur Auf-  
führung gebracht. Da die Theatergesellschaft Naab  
über gute Kräfte verfügt und bisher sehr befrie-  
digende Leistungen aufwies, auch das am Dien-  
stag aufgeführte Schauspiel „Verlorenes Glück“ von  
Richard Böh wurde recht nett gespielt, so kann  
der Besuch des Stückes „Glaube und Heimat“ je-  
dermann empfohlen werden.

\* Eine Ferienkolonie, bestehend aus Stutt-  
garter Schulkindern, hat heute wieder bei Ge-  
brüder Schnierle in der Kropfmühle Quar-  
tier bezogen.

|| **Pilze.** Da kürzlich eine Frau in Riggis-  
hausen nach dem Genuß von Pilzen gestorben ist,  
möge die Warnung beherzigt werden, daß man  
Pilze, die man nicht genau und bestimmt als  
essbare zu erkennen und von giftigen Schwämmen  
zu unterscheiden vermag, lieber stehen läßt, als  
sie sammelt. Die giftigen Schwämme unterscheiden  
sich aber doch wesentlich von den essbaren, zu-  
nächst durch ihre Blätterbildung unter dem Hute,  
indem die Blätter bei jenen meist gerippt, bei  
diesen aber eng geschlossen sind, durch den wi-  
berlichen Geruch, den sie von sich geben, sobald  
man einen zerdrückt, während der Geruch der es-  
sbaren ein würzig-aromatischer ist. In zweifelhaften  
Fällen lege man, ohne sich auf weitere Untersu-  
chungen einzulassen, die gesammelten Pilze den Wie-  
derkehrern vor. Giftige Pilze werden von ihnen  
nicht berührt, dagegen die essbaren mit Behagen  
gegessen.

|| **Moskauerbach, 24. Juli.** (Wandervogel.)  
In großer Zahl kommen gegenwärtig die Wand-  
vogel durch den Schwarzwald bald masculini bald  
femini generis. In der Zahl von 10—12 zie-  
hen sie durch die Ortschaften, durch Fluß und  
Wald, um Land und Leute im deutschen Vaterlande  
kennen zu lernen. Jeder trägt Rucksack, Wettermon-  
tel und Wanderstock. Das Essen kochen sie selber.  
Singend und spielend geht es durch die Dörfer  
und Leids zum Schlaf im Heu, oder unter die  
mitgeführten Zelte. Ein Trupp, der gestern das  
Murgtal durchwanderte, war aus Berlin. Ein an-  
derer, bestehend aus Obergymnasialen, Semina-  
rialen und anderen Touristen, kam von Dresden.  
Die jungen Leute wollen auf ihrer fünfswöchigen  
Wanderung den Schwarzwald, die Vogesen und  
ein Stückchen von Frankreich sehen.

|| **Schönmünzach, 24. Juli.** Infolge des an-  
haltenden Regens ist die Murg stark gestiegen.  
Beim Fischen in einem Seitenbach wurde eine so-  
rille gefangen, die 5 Pfund schwer und über  
einen halben Meter lang war. Eine solche Rie-  
senforelle ist selten und dem Fischbestand wegen  
der Befruchtung des Tieres sehr nachteilig.

|| **Aus dem Murgtal**, 24. Juli. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Jung fand in Gernsbach eine stark besuchte Bürgerversammlung statt, um zu dem Plan einer elektrischen Bahn von Gernsbach nach Baden-Baden Stellung zu nehmen. Die Ausführungen zu Gunsten der Bahn fanden allseitigen Beifall. Die Städte Baden-Baden und Gernsbach werden die Erbauung der Bahn durch Abgabe von Grund und Boden und Bereitstellung von Geldmitteln unterstützen, da eine bedeutende Zunahme des Fremdenverkehrs erwartet wird.

|| **Horb**, 24. Juli. In letzter Zeit ist von hier und aus der Umgegend viel berichtet worden über schwere Unglücksfälle, die beim Abfeuern von Artilleriegeschossen, sog. Böllern passierten. Erst am Sonntag hat ja diese in hiesiger Gegend eingewurzelte Unruhe im benachbarten Empfingen ein Opfer in Gestalt eines jungen Familienvaters gefordert. Die hiesigen kirchlichen und städtischen Behörden holen nun den begründeten Entschluß gefaßt, daß künftig bei kirchlichen und anderen Festen das Böllerschießen unterbleiben soll. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch die Vereine sich diesem Vorgehen anschließen würden.

\* **Vom Oberamt Horb**, 24. Juli. Der viertägige, fast ununterbrochene Regen hat wohl getan. Die ausgedorrten Wiesen und Ackerfelder sind wieder sichtlich ins Wachsen gekommen. Das prächtig leuchtende Aehrenfeld hat den Regen mit Dank angenommen. Anfangs August ist allgemeine Ernte. Roggen wurde schon eingeführt. Der Hopfen berechtigt zu den besten Erwartungen. Raps ist viel und gut eingeführt worden. Frühkartoffeln gibt es reichlich. Das Pfund wird zu 8 Pfennig abgesetzt.

|| **Schwenningen**, 24. Juli. In der chemischen Waschanstalt von Ober brach gestern ein Feuer aus, das das ganze Wäschereigebäude in Asche legte.

|| **Tübingen**, 24. Juli. (Ein lebensgefährlicher Spott.) Der Bäckerlehrling Schiebel von Kottenburg, der mit einem Kunden Spaß machte und um ein Messer rang, rannte sich dieses selbst in die Brust und starb an der schweren Verletzung.

|| **Stuttgart**, 24. Juli. Die Schüler des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums haben gestern abend ihrem scheidenden Rektor, Oberstudienrat Dr. von Stroub von der großen Infanterielaserna aus zu seiner Wohnung in der Seestraße einen Fackelzug gebracht, dem eine Militärkapelle voranschritt. Ein Abiturient hielt, nachdem die Kapelle ein Ständchen gebracht hatte, in der Wohnung des Gefeierten eine Ansprache, die dieser mit herzlichem Dank und einem Hoch auf das Gymnasium beantwortete. Der Fackelzug endete in der Gewerbehalle.

|| **Stuttgart**, 24. Juli. Am Montag abend stürzte bei der Hofenerstraße in Cannstatt ein 40 Jahre alter Händler, der von einem Handwagen alte Flaschen in den Redar werfen wollte, mit dem Wagen in den Fluß und ertrank. Der Leichnam konnte noch nicht geborgen werden.

|| **Cannstatt**, 24. Juli. In dem Befinden der durch den Wagner Diebstahl schwer verletzten Anna Biederer ist auch nach ihrer letzten Operation keine Aenderung eingetreten. Sie befindet sich immer noch nicht völlig außer Lebensgefahr, doch nimmt die Hoffnung, sie zu erhalten, zu.

Dagegen besteht wenig Aussicht, die Lähmung des Unterkörpers, die sie durch einen Schlag ins Rückenmark erlitten hat, wieder zu beseitigen.

|| **Marbach**, 24. Juli. In Wingerhausen ist das Doppelwohnhaus von Friedrich Prose und Fr. Schnurr durch Feuer vollständig eingedäschert worden.

|| **Unterriesheim**, 24. Juli. Gestern erschloß sich Schneidermeister Korb von hier mit einem Jagdgewehr. Die Wirkung des Schusses war schrecklich. Dem Mann wurde der ganze Oberkopf abgerissen. Der Grund zu der Tat ist bis jetzt unbekannt.

|| **Zontheim**, 24. Juli. (Ein heiteres Stückchen.) Gestern morgen gegen 4 Uhr patrouillierte der diensttuende Schutzmann die Ortsstraßen entlang, als er plötzlich von Hausbewohnern eines Hauses in der Heilbronnerstraße auf ein Geräusch im Hause aufmerksam gemacht wurde. Da ein Uhrenladen sich im Hause befindet, vermutete der Schutzmann sofort einen Einbrecher und alarmierte seinen in der Nähe wohnenden Kollegen und einige Nachbarn. Nun ging es, wie die Heilbronner Zeitung erzählt, mit vereinten Kräften, mit geladenem Revolver und blankem Seitengewehr ausgerüstet auf den Einbrecher los. Doch als sie dem Hause näher kamen, begann ein neues Geräusch und Geratter, und ängstlich zogen sich die Helden des Tages wieder vom Haus zurück. Einen inzwischen hinzugelommenen jungen Mann veranlaßte man, durch eine Hintertür mit seinem Hund dem Einbrecher auf den Leib zu rücken, währenddem die bis an die Zähne bewaffneten Belagerer an der Haustüre Wache hielten, um den Einbrecher zu empfangen. Auf einmal hörte man Schritte und Gepolter im Haus, alles war in größter Spannung und siehe da, durch einen kräftigen Ruck flog die Haustüre auf und mit den Worten: „Do hent er Guern Einbrecher“ führte der junge Mann den noch immer in Bereitschaft stehenden Schutzmann und Bürgern eine Kuh, die losgeworden war, an den Ohren heraus. Mit etwas sehr langen Gesichtern schloß sich die Teilnehmer vom Ort ihrer Heldentat nun entfernt haben.

|| **Wälschenbeuren**, 24. Juli. Der 12jährige Sohn des Flaschners Germann von hier stürzte vom Dache des Forsthauses, wo er seinem Vater bei einer Reparatur behilflich war. Bewußtlos wurde er vom Platz getragen.

#### Schweizerkammer Reutlingen.

Der Vorstand der Kammer hielt am 16. ds. Mts. einer Einladung des Gewerbevereins Schramberg folgend, auf dem Rathaus daselbst eine Sitzung ab. Neben verschiedenen internen Kammerangelegenheiten wurden folgende Gegenstände behandelt: Zum 1. Teil des Gesetzes über Sicherung der Bauforderungen schlägt eine Eingabe des Schwabvereins Berliner Bauinteressenten eine Reihe wertvoller Abänderungen vor, wie die Erweiterung der Verwendungspflicht, bezüglich des Baugeldes, Verschärfung der Vorschriften über Bauüberwachung, insbesondere Statuierung einer Geld- bzw. Haftstrafe für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften über Führung und Offenlegung des Baubuches etc. Der Vorstand

stimmt diesen Vorschlägen zu und ist der Ansicht, daß die Einführung des 2. Teils dieses Gesetzes für den Kammerbezirk Reutlingen, wie für die meisten übrigen deutschen Handwerkskammerbezirke, nicht in Frage kommen kann. Der Bund für Handel und Gewerbe hat an das k. Finanzministerium eine Eingabe des Inhalts gerichtet, es solle Art. 16 des Einkommensteuergesetzes dahin erweitert werden, daß bei Konsumvereinen zu den steuerpflichtigen Ueberschüssen auch jede den Mitgliedern als Rabatt, Kundengewinn oder unter ähnlicher Bezeichnung gewährte Rückvergütung gehöre. Es wird beschloffen, diese Eingabe zu unterstützen, weil die in dem Urteil des k. Verwaltungsgerichtshofs vom 13. Dezember 1911 vertretene Unterscheidung von Rabatten und Dividenden jeder wirtschaftlichen Berechtigung entbehrt und die Schaffung eines klaren Rechtszustandes als notwendig erscheint. — Dem immer mehr um sich greifenden Handel von gänzlich wertlosen Taschenuhren auf Jahrmärkten soll nachdrücklich durch Abänderung des § 67 B. O. entgegengetreten werden. Einer diesbezüglichen Eingabe des Landesverbandes würdt. Uhrmachermeister wird zugestimmt. — Als Delegierte zum diesjährigen deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag in Würzburg werden neben dem Vorsitzenden und Geschäftsführer, die Herren Bäckermeister Teufel-Tuttlingen und Flaschnermeister Mehne-Schwenningen gewählt.

#### Zur Landtagswahl.

|| **Horb**, 24. Juli. Der Wahlschuss der Zentrumspartei in Horb hat beschlossen, den bisherigen Abgeordneten Kessler nicht mehr als Kandidaten aufzustellen. Ueber die Person des neuen Kandidaten wurde noch kein Beschuß gefaßt.

#### Aus dem Gerichtssaal.

|| **Stuttgart**, 24. Juli. Der ledige Provisionsreisende Eugen Schuhmacher von Sindlingen machte sich eines groben Vertrauensbruchs schuldig. Er hatte von dem Dienstherrn seiner Braut, einem älteren Kanzleirat, die Erlaubnis erhalten, diese in der Wohnung besuchen zu dürfen. Am 5. Mai kam er während der Abwesenheit des Kanzleirats wieder in die Wohnung und stahl bei dieser Gelegenheit ein dem Kanzleirat gehöriges Sporttaschenbuch über 3200 Mark. Zunächst hob er auf der Sparkasse 1900 Mark ab und quittierte den Empfang mit dem Namen des Bestohlenen. Am andern Tag ließ er weitere 700 Mark durch den Kaufmann Julius Schlegel unter Vorzeigung einer gefälschten Vollmacht abheben. Schlegel erhielt 100 Mark, wie ihm versprochen war. Einen Teil des Geldes verbrauchte Schuhmacher in Wirtschaften, 1458 Mk. wurden ihm bei seiner Verhaftung wieder abgenommen, während er einen Tausendmarkschein verloren haben will. Das Geld will er abgehoben haben, um damit renommierten zu können, er hätte es wieder auf die Sparkasse getragen, wollte er glauben machen. Seiner Braut und auch anderen Leuten erzählte er, daß er in der Lotterie 1000 Mk. gewonnen habe. Die Ferienstrammer erkannte gegen ihn auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen Schlegel auf 6 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von je 2 Monaten Untersuchungshaft.

Erich und Maja blickten ihr vom Fenster aus nach, wie sie den Säulern des Städtchens zuschritt. Fest und sicher, aber elastisch und federnd. Scheinbar verkörpertes Zielbewußtsein und Gesundheit.

Und als ihr Maja so nachsah, beneidete sie ihre neue Freundin um ihre Sicherheit und Bestimmtheit. Und auch ein klein wenig um die Kunst, Frohsinn und Deiterkeit um sich zu verbreiten.

Erich dachte nach, woher der Einfluss käme, den dieses junge Geschöpf unverkennbar auf ihn ausübte. Und seine Gedanken drehten sich noch um sie und die Standrede, die sie ihm auf dem Herwege gehalten, als er plötzlich zwei weiche Arme sich um seinen Nacken schlingen fühlte und die vor Erregung bebende Stimme seines jungen Weibes hörte:

„Ich bin heute so glücklich, Erich —!“

Als sie ihn in ihrer weichen Stimmung von der Seite lang angesehen hatte, da waren ihr in plötzlicher Aufwallung alle Vorsätze geschwunden, die sie sich gefaßt. Und ihre Liebe, ihre Sehnsucht, ihr heißes Verlangen quoll in ihr über.

Als er ihre feuchtglänzenden Augen zu ihm emporschiemern sah, da beugte ihn eine unüberwindliche Macht nieder zu ihr. Und er drückte seinen Mund auf ihre sehnend entgegenstrebenden Lippen.

Mitten in dieser Häßlichkeit aber fastete es ihn plötzlich wie Kälte an. Er besann sich wieder auf all das, was in den letzten Wochen in ihm vorgegangen war. Er erinnerte sich aufs neue an seine eingebildete Unfähigkeit, in dieser Liebe, die Maja durchgläubte, aufzugehen. Und seine Häßlichkeit kam ihm fast wie ein Unrecht vor.

Impulsiv und daher rauber als er gewollt, schob er Maja zurück. Daß sie ganz erschreckt, mit großen Augen zu ihm aufschau.

„O — Erich —?“ stammelte sie, während sich ihr Blick verklärte.

#### Sehnsucht.

Hoffnung hintergehet zwar,  
Aber nur was wankelmütig;  
Hoffnung zeigt sich immerdar  
Treugetreuen Herzen gültig.  
Hoffnung senket ihren Grund  
In das Herz, nicht in den Mund!

Gottfried Keller.

## Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Fortsetzung.)

Kachdruck verboten.

Erich sah gegenüber und sah mit seltsamer, innerer Bewegung die beiden Frauen den Freundschaftskbund schließen. Aber eine wohlige Empfindung durchraunt ihn, eine Ahnung, als würde da etwas Gutes geschehen.

Das Ereignis müsse gefeiert werden, sagte er dann gut gelaunt.

Er stieg selbst in den Keller hinab und holte zwei Flaschen Likör.

Und erst stießen Maja und Karla zum Schwestertrunk an. Maja freute sich wie ein Kind über die Veränderung in Erichs Wesen.

Sie empfand es gar nicht, daß für sie eigentlich gar keine Liebe obsei. Sie war schon glücklich, Erich froh und heiter zu sehen. Und sie versprach sich das Schönste und Beste von diesem Zusammensein mit Karla.

„Jetzt bleibst du aber lange hier, nicht wahr, Karla?“ fragte Maja.

„Hier in Kranz? Ich wollte ungefähr vierzehn Tage bleiben.“

„Was? Nur vierzehn Tage?“ protestierte Thronbjem. „Nein, das gibt es nicht. So bald lassen wir Sie nicht fort. Darauf wachen Sie sich gefaßt.“

„Jawohl, Karla,“ pflichtete Maja bei. „Erich hat recht. Vierzehn Tage ist viel zu wenig.“

„Na, wir werden ja sehen,“ lachte Karla. „Aber wie ist es denn? Bei dem schönen Wetter werden wir doch nicht immer in unseren Pfählen bleiben. Ich bin auch eigentlich Kurgaß.“

„Nein, selbstverständlich machen wir Spaziergänge,“ erwiderte Erich.

„Abgemacht. Wann fangen wir an? Heute nachmittag? Oder morgen früh?“

„Ich bin mit heute nachmittag einverstanden. Und du, Maja?“

Ein Freundschaftsgrinsen huschte über ihr Gesicht.

„Ich soll auch mit?“

„Aber Maja,“ schalt Karla, „am Ende nicht. Das wäre noch schöner, dich zu Hause zu lassen. Abgesehen davon solltest du deinen Mann nie allein verlassen, aber noch viel weniger mit mir.“

„O — Karla, ich würde ihn dir ruhig anvertrauen,“ scherzte nun auch die junge Frau.

„So — so? So sicher bist du seiner? Na — es ist ja auch kein Wunder! Wenn man dich kennt.“

„Phui! Wenn du zu schmeicheln anfängst, kändige ich dir die Freundschaft.“

Schließlich ging Karla. Unter frohem Lachen trennte man sich. Um drei Uhr wollte man wieder beisammen sein.

„Dann ich Sie nach Hause begleiten?“ fragte Erich.

„Nein, danke. Es ist heiterer Tag. Und ich bin an das Allgemeine gewöhnt. An mich weist sich auch keiner.“

## Deutschlandfahrt des Deutsch-Amerikanischen Lehrerbundes.

Stuttgart, 24. Juli. Der Deutsch-Amerikanische Lehrerbund hat am 12. Juli von Bremen aus eine Studienreise durch Deutschland angetreten. Die Reisegesellschaft, die 320 Damen und 52 Herren zählt, hat bisher Hamburg, Düsseldorf, Köln, Oberlahnstein (Niederwalddenkmal), Mannheim, Heidelberg und Nürnberg besucht. In diesen Tagen weilte sie in München. Am nächsten Samstag, 27. Juli, nachmittags 4 Uhr 41 Min. trifft sie zu einem zweitägigen Aufenthalt in Stuttgart ein. Der weitere Verlauf der Reise führt nach Marbach, Frankfurt a. M., Kassel, Eisenach, Weimar, Jena, Leipzig, Dresden, Breslau. Ihren Abschluß wird die Reise in Berlin finden, wo die 40. Jahresversammlung des Nationalbundes abgehalten wird. Die Fahrt soll einen Ideenaustausch deutscher und amerikanischer Lehrer bringen. Auf der gemeinsamen Tagung in Berlin werden Fragen zur Verhandlung kommen, die die Lehrerschaft Deutschlands und Amerikas gleichermaßen bewegen. Am 22. August werden sich die Teilnehmer von Bremen aus wieder nach der Heimat einschiffen.

## Aus dem Reich.

Pforzheim, 24. Juli. Die Straßburger Leutnants Eigner vom Regiment 121 und Schmal vom Regiment 64, die mit einem Albatros-Doppeldecker von Straßburg nach Stuttgart unterwegs sind, mußten auf der Markung Stein wegen Motor- und Propellerdefekts eine Notlandung vornehmen, die glücklich erfolgte. Der Apparat wird im Laufe des Tages auf dem Landungsplatz ausgebessert werden und der Weiterflug nach Stuttgart heute abend oder morgen früh erfolgen. Die Ersatzteile zur Reparatur mußten von Pforzheim bezogen werden. Schon gestern waren die Flieger gezwungen, in Dos eine Notlandung wegen Gewitters vorzunehmen.

Straßburg, 24. Juli. Nach zuverlässigen Meldungen ist Leutnant Prestell mit Leutnant Roth als Beobachter von der hiesigen Fliegerstation, der heute morgen in Dieuze mit dem Flugziel Metz aufgestiegen war und im Nebel die Orientierung verloren hatte, bei Roncey an der Seltz südlich von Pont-a-Mousson in Frankreich in Notlandung niedergegangen.

## Ausländisches.

Paris, 24. Juli. Zu der Landung der 2 deutschen Militärflieger in Fün wird den Blättern aus Nancy gemeldet, daß die Vertreter der französischen Behörden sich heute vormittag nach Fün begaben, um sich über die infolge des Vorfalles zu treffenden Maßnahmen schlüssig zu werden.

Prag, 24. Juli. In Jinoch bei Prag ist in einer Sandgrube durch unvorsichtiges Abgraben eine Steinwand eingestürzt. 4 Personen und 1 Pferd gespart wurden verschüttet. 1 Person wurde schwer verletzt geborgen, die übrigen 3 sind tot. Auch die Pferde wurden getötet.

London, 24. Juli. Im Wapping-Stadteil kam es zu Unruhen aus Anlaß des Dockarbeiterstreiks. Die Streikenden griffen die Quais an und brachten eine Anzahl Eisenbahnwagen in Brand. Die Polizei mußte zum Angriff übergehen. 25 der an den Unruhen beteiligten Streikenden wurden ins Krankenhaus gebracht.

## Ein Manifest von Offizieren der Militärliga.

Konstantinopel, 24. Juli. Die Offiziere der Militärliga haben ein Manifest erlassen, das zunächst die Schäden des alten Regimes hervorhebt, welche die Revolution von 1908 hervorriefen, sodann die konstitutionelle Verfassung verheißt und die Ursachen der gegenwärtigen Krise untersucht. Das Manifest erklärt, alles Uebel komme davon, daß 1. die Offiziere die Stärke der Armee bei den Wahlen mißbrauchten; 2. die Offiziere, ohne daß eine solche majeure vorgelegen hätte, in Zivilstellungen beschäftigt würden; 3. Offiziere, die der aktiven Armee angehörten, die Armee verließen, um verantwortliche Delegierte einer Partei zu werden; 4. die Offiziere regelmäßig die Klubs besuchten und, ohne etwas davon zu verstehen, sich in die Politik der Regierung einmischten; 5. daß sie die Moral der Armee verderben, um Anträge ihrer Partei zur Geltung zu bringen; 6. daß Offiziere mit erhöhtem Gehalt verwendet werden, was eine Abkühlung des kameradschaftlichen Verhältnisses hervorrief; 7. daß viele Offiziere in Stellen verwandt wurden, die ihnen nicht zuzukommen, und die Kriegskasse bestahlen; 8. daß sie Befehle nach ihrem Belieben ausarbeiteten, die sie dann in einer Art anwandten, wie dies nur in einer absolutistischen Regierung möglich ist; 9. daß infolge der Verhinderung des Anschlusses der Gendarmerie-Offiziere an die Armee politische Angelegenheiten nicht in der Armee auszurollen waren; 10. daß an Stelle der Befehle die Güte der Personen, an Stelle von Gerechtigkeit der gute Wille eines jeden trat; 11. daß Offiziere, die ihre militärische Verantwortlichkeit billig verkannten, von den politischen Komitees Aufträge annahmen. Wir stützen uns auf den Patriotismus aller osmanischen Offiziere und richten an sie folgendes Programm einer Organisation, die die oben erwähnten Mißstände beseitigen soll: 1. der gesamten Armee wird unterstellt, sich mit Politik zu befassen; 2. die Organisation beruht auf der Organisation der Armee; 3. Statut der Organisation, sowie militärische Befehle und Verfügungen sind in Kraft; 4. wer nicht zur Armee gehört, wird nicht zugelassen; 5. die Zentralstelle soll dafür sorgen, daß in allen Maßnahmen Einheitlichkeit herrscht, soll ferner prüfen, was für das Wohl des Vaterlandes notwendig ist und es verwirklichen; 6. die gemeinsam zu erfüllende Tätigkeit wird durch die Zentralstelle bestimmt; 7. die Mitglieder des Landheeres und der Marine sollen allen ihren Kameraden, die davon noch keine Kenntnis haben, folgende Punkte mitteilen: a) unter Wahrung des Ranges und der dienstlichen Funktionen hat jeder Offizier Kameraden namhaft zu machen, deren Patriotismus er kennt und zu denen er Vertrauen hat, und jeden Offizier, der sich mit Politik befaßt, aus der Nähe zu beobachten, um dessen Unternehmen entgegenarbeiten zu können; b) nachdem auf diese Weise in jedem Armeekorps diejenigen herausgefunden wurden, die sich mit Politik befaßten, wird man es dahin zu bringen versuchen, diesen ungefählichen Weg zu verlassen; c) diejenigen unter den Offizieren, die von ihrer politischen Betätigung nicht ablassen, werden auf eine Liste gesetzt werden, die einem Offizier höheren Ranges übergeben wird; d) die Offiziere, die fortfahren werden, den Namen der Armee dadurch zu beschmutzen, daß sie sich mit Politik abgeben, werden von einer Abordnung von 3 Offizieren aufgefordert werden, zur Ordnung zurückzukehren. Im übrigen werden Maßregeln vorgeschlagen, um das Programm durchzuführen. Unter keinem Vorwand dürfen einfache Soldaten in dem Verband zugelassen werden. Der unsichere Zustand der Armee und infolgedessen des Vaterlandes, so schließt das Manifest, macht jedem Patrioten das Herz blutend, sodas jeder bestrebt sein wird, sich an das Programm ohne Zögern durchzuführen zu halten.

## Handel und Verkehr.

Süderdingen, 24. Juli. (Filderkraut.) Gestern wurde der erste größere Kauf in Filderkraut abgeschlossen. Eine hiesige Fildersauerkrautfabrik kaufte den ganzen Ertrag des in Hohenheim von Gartenbauinspektor Schönberg gezeigten Frühkrautes, ca. 1600 Köpfe zum Preise von 24 Pf. pro Stück. Derweilens größte Teil kann sofort abgeerntet werden.

## Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats

vom 16. bis 22. Juli 1912.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in ( ) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.		190(—10)	220(+5)
Mannheim	243(+1/2)	180(—)	220(—)
Straßburg	245(—)	185(—)	220(—)
München	233(—3)	220(—3)	230(—1)

## Konkurse.

Christian Böhringer, Obersekretär a. D. in Stuttgart, gestorben am 30. April 1912. — Katharine geb. Bisminger, Witwe des verst. Peter Weber, Bauers in Geddesbach. — Rudolf Schneider, Schreinermeister in Verlagshofen. — Hermann Glud, Schmiedmeister in Weiler zum Stein. — Theodor Becht, Inhaber eines gemischten Warengeschäfts in Neuenbürg a. G. — Friedrich Metz, Bäcker in Winnenden.

## Vorausichtiges Wetter

am Freitag, den 26. Juli: Heiter, trocken, heiß.

Verantwortlicher Redakteur: E. Kauf, Altenberg.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei in Altenberg.

## Für den Markt

bestimmte Inserate wollen frühzeitig aufgegeben werden, insbesondere diejenigen für die Sonntagsnummer unseres Blattes.

# Manoli

Cigarettes  
Specialität

## Dandy

### Meine Kleine

## La fleur

„Ich will vor dem Mittagessen noch schnell einen Brief schreiben. Entschuldige, Raja!“  
Und er ging in sein Zimmer.  
Da liefen ihr langsam zwei dicke Tränen über die Wangen. Ihre Glückstimmung war verschwunden. Sie fühlte nicht mehr den Sonnenschein, der in das Zimmer strömte. —

## VII.

Punkt drei Uhr trat Karla ein. Erich und Raja erwarteten sie bereits zum Ausgehen geküßt. Und die kleine Gruppe machte sich auf den Weg.

Erichs Bestimmung, die er noch während des Mittagessens gerät, schien anhalten zu wollen. So heiter und vergnügt er sich beim Frühstück gezeigt, so morosig und ernst war er jetzt.

Es war wieder eine jener Stimmungen über ihn gekommen, deren er sich nicht erinnern konnte — gemischt aus Bortwürfen und unklarem Verlangen.

Vergebens suchte ihn Karla aufzuheitern.

„Nun, wie garstig!“ sagte sie endlich, „wenn wir gewußt hätten, daß Sie so unfreundlich sein wollten, hätten wir Sie zu Hause gelassen. Nicht wahr, Raja?“

Diese lächelte nur trüb. Sie machte sich ihrer eigenen Gedanken über die Verstimmung Erichs. Da sah sie es wieder! Sie brauchte nur mit von der Partie zu sein, um seine gute Laune zu vertreiben. Und selbstlos wie sie war, bereute sie bald, mitgegangen zu sein. Ohne sie hätte er mehr Vergnügen gehabt, sagte sie sich mit unermesslicher Bitterkeit. Sollte sie denn wirklich nichts mehr zu hoffen haben? War denn alle Reizung für sie aus seinem Herzen geschwunden? Wenn sie sich Karla anvertraute? Aber gleich darauf wies sie den Gedanken weit von sich. Nein, sie brachte es nicht fertig, andere Augen in ihr Glend sehen zu lassen.

Aber was sollte sie machen? Nicht mehr mitgeben? Das

sei ihr unglücklich schwer. Und doch würde sie es tun, wenn sie sich von dem Einflusse Karlas auf ihn Erfolg versprochen hätte. Wenn aber das Gegenteil eintreten würde?

Die Angst presste ihr das Herz zusammen. Sie atmete schwer.

Unterdessen war man über das Städtchen hinausgelangt. Die Kräfte drückten leichte Soursen in die rote Tonerde der Hebruna.

Da saßen an der Düne drei Kinder und spielten. Zwei Mädchen und ein Junge zwischen sechs und neun Jahren. Alle drei reizende Blondköpfe mit langen Locken. Eben erblickte der Junge, spreizte die Beine, steckte die Hände in die Hosentaschen und betrachtete mit ernst prüfender Miene ein Kunstwerk, eine Sandfestung.

„Die reizenden Kerlchen!“ rief Karla mit strahlenden Augen. Und mit wenigen raschen Schritten war sie bei ihnen. Sie beugte sich nieder und fragte den Jungen freundlich:

„Na, Ihr kleinen Baumeister, was habt ihr denn da gemacht?“

Alle drei sahen erstaunt zu der jungen Dame auf. Sie blieben da so plötzlich in die Quere kam. Der Junge sagte zuerst und erwiderte stolz und kurz:

„Festung.“

„So? Wie heißt du denn eigentlich, Kleiner?“

„Heinz.“

„Na, Heinz, was meinst du, soll ich auch helfen bei der Arbeit?“

Heinz blickte sie groß und zweifelnd an.

Inzwischen waren auch Erich und Raja herangefahren.

„Sehen Sie doch nur,“ sagte Karla halblaut. „Sind das nicht entzückende Blondköpfe?“ Und rasch und geschickt ihr Kleid schützend kniete sie zu den beiden Mädchen nieder. Das eine hatte eine Puppe neben sich liegen.

„Aber fürchtet dich deine Puppe nicht vor der gefährlichen Festung?“

„O nein,“ erwiderte das Mädchen rasch und alffing. „Nimi weiß, daß die Festung nur aus Sand ist.“

„So? Also Nimi heißt sie?“ sprach Karla lächelnd, die Puppe immer noch in der Hand.

Da griff Erich rasch in seine Tasche und zog sein Stiegenbuch hervor. Ohne daß Karla es merkte, hielt er die Szene in einigen sicheren Strichen fest. Während er noch zeichnete, hob Karla den Blick. Sofort erriet sie sein Tun.

„Nein, das gibt es nicht! Das will ich nicht!“

„Warum nicht?“ fragte er und zog sein Buch zurück.

„Weil ich nicht will,“ beharrte sie mit scheinbarem Eigensinn. „Geben Sie mir das Blatt!“

„Nicht im Traum! Was ich gegeben, ist mein Eigentum.“

„So hilf mir doch, Raja!“

Raja hatte Erich mit schwerem Herzen zugehört. Noch nie hatte er die Absicht geäußert, sie zu malen. Karla verstand seine Schaffenskraft anzuregen, sogar unbewußt. Aber wenn ihr auch ein schmerzliches Gefühl die Brust durchzog, sie konnte keinen Reid. Und stets bereit, ihm eine Freude zu machen, entgegnete sie:

„Aber was hast du denn, Karla? Du Erich doch den Gefallen? Es ist doch nicht schlimm.“

Karla sah sie einen Augenblick tief und prüfend an.

„Also auch du?“ sagte sie ernst. Dann überlegte sie einen Augenblick. „Aber nein. Ich will nicht!“

Erich begriff ihren Widerstand gar nicht.

„Ich verstehe wirklich nicht, Karla, was Sie dagegen haben können? Wenn Sie mir damit eine Freude machen —?“

„Und wenn auch ich dich bitte, Karla?“ sagte Raja hinzu. Diese stand einen Moment zögernd. Was sie dagegen haben konnte?

Fortsetzung folgt.

## Museum Altensteig.

### Waldfest verbunden mit Kinderfest nächsten Sonntag, den 28. Juli.

Die verehel. Mitglieder mit Familie, sowie die hier und in der Umgebung anwesenden Kurgäste sind hierzu freundlich eingeladen.

Sammlung präzis 2 Uhr beim Anker. Zug zur Nonnenwaldhütte. Für Getränke und Brot ist gesorgt.

#### Ausschuß.

Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung am nächstfolgenden Sonntag statt.

Altensteig.

Sauber und solid gearbeitete

## graue Körbe

zum Beeren-Verwandt,

## sowie Auhängekörben

zum Beeren sammeln

sind billigst zu haben bei

### E. W. Luz Nachfolger

Freit Bühler jr.

Von sonstigen Korbwaren empfehle ich als besonderen

### Gelegenheitskauf

einen sauberen, dauerhaften und großen

## Haushaltungs-Korb

mit 2 Deckeln das Stück zu M. 2.—

solange Vorrat reicht.

Der Obige.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

# Teinacher Hirschquelle

Rein natürlich! Leicht verdaulich!

Jahresversand 5 1/2 Millionen Flaschen.

Hauptniederlage für Altensteig u. Umgebung:

L. Kappler z. „grünen Baum“ Tel. 20.

Altensteig.

## Zu vermieten.

Unterzeichnete vermietet ihr

## Wohnhaus

(früher Grohhans) bei Müller Silber. Daselbe ist neu hergerichtet. Event. kann auch ein Kauf abgeschlossen werden.

Witwe Kinn

beim „Löwen“.

Altensteig.

Gesucht für sofort einen gewandten

## Schreiner

für Zurichten und Maschinenarbeit, ebenso einen solchen für Schränke.

Friedr. Kohler

Möbelschreiner.

Der Unterzeichnete hat voraussichtlich kommendes Spätjahr ein größeres Quantum

## Saat-Roggen

(erste Abfaat von Original Buhlenborfer Roggen) zu verkaufen und ladet Interessenten zur Besichtigung auf dem Felde ein.

Gottfried Waidlich

Zweerenberg.

Egenhausen.

## Fliegenfänger

und

## Bremenschutzöl

empfehl. billigst

J. Kaltenbach

## Kautschukstempel

in jeder Ausführung

## Betschaften

liefert prompt u. billigst die

W. Nicker'sche Buchhdlg.

Gestorbene.

Haiterbach: Gottlieb Selber, geb.

Stöffler, 64 J.

Ottenhausen: Mathilde Weiß, geb.

Wed, 57 J.

Zaitlingen: Georg Nieder, Lehrer

a. D. 59 J.

Seidenheim: Elise Zell, geb. Vilh.

Gengenbach: Mathilde Haiter, geb.

Geßler.

Spielberg, 25. Juli 1912.

## Trauer-Anzeige.



Tiefbeträbt machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, treue, besorgte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

### Christine Kalmbach geb. Wachenhut

am Dienstag nacht 11 1/2 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 41 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der tieftrauernde Gatte:

Matthäus Kalmbach, Straßenwart  
mit seinen Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 1/2 2 Uhr statt.



Feinste  
Cokosnussbutter zum Backen  
Braten und Kochen

Alleinverkauf bei: E. W. Luz Nachfolger Altensteig.



Nein, nein!

Ich nehme nichts  
anderes!

# Nur

## Schrader's Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl-  
schmeckend, gesund, Hansgetränk.

Vorrätig in Portionen für

150, 100 und 50 Liter

— 12 gleichfarbige Gutscheine —

berechtigten zu 1 Portion gratis.

Hugo Schrader von Jul. Schrader

Feuerbach-Stuttgart.

Zu haben in:

Altensteig: Chr. Burghard jr.

Ebhausen: Aug. Kessler.

Altensteig.

Malaga feinst alt  
Wermuthwein

Cherry

Cognac

Liqueure

in verschiedenen Sorten, offen  
und in ganzen und halben  
Flaschen bei

Fr. Flaig.

Nagold.

## Kinders- Leiterwagen

in verschiedenen Größen,

Kindertüble

Wäscheänder,  
Gängematten,

Feld- und  
Ruhestühle

empfehl. billigst

Jakob Luz.

## Prüfet alles u. behaltet das Beste!



## Bleyle's Knaben-Anzüge

Anerkannt bestes. in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat.

: Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung :  
die gesundeste und vorteilhafteste Kleidung.

Beste, reinwollene Qualität! Garantiert waschechte, giftfreie

Farben. Tadelloser Sitz. Elegante, genau ausprobierte Formen.

Größte Dauerhaftigkeit!

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsicht-  
bar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Friedr. Bässler, Altensteig

## Ansichtskarten

empfehl. die

W. Nicker'sche Buchhdlg.